

Heide Meyer
mit Silke Kettelhake

Mutter Corsage

Enthüllungen einer Dessous-Verkäuferin



Knauer Taschenbuch Verlag

Besuchen Sie uns im Internet:
www.knaur.de



Originalausgabe Dezember 2012
Knaur Taschenbuch

© 2012 Knaur Taschenbuch

Ein Unternehmen der Droemerschens Verlagsanstalt
Th. Knaur Nachf. GmbH & Co. KG, München
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –
nur mit Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.

Redaktion: Ariane Novel

Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur, München

Umschlagabbildung: FinePic®, München

Illustrationen im Text: Gisela Rüger

Abbildungen: Privatarchiv Autorin

Satz: Adobe InDesign im Verlag

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany


ISBN 978-3-426-78516-4

2 4 5 3 1

Inhalt

Vorwort	7
Endlich leben	11
Ein Mädchen wird Einzelhandelskaufmann	33
Ausgelernt	55
Frau Marienhagen	67
Ich und die Schwaben	81
Höchstform in Höchst	95
Fahrstuhl zum Glück	107
KaDeWe, 1968	115
Vom Märkischen Viertel nach Paris	127
Im Boudoir	137
1972: Meine erste Lady M	145
Eine nette schmutzige Ecke	155
Im Forum Steglitz	163
Lady M: I will survive!	169
Männerträume	175
Praxis Dr. Meyer	181
Denver und Dallas	191
Mütter und Töchter	199
Die Mauer ist weg	211
Ein Bär gerät ins Wanken	219
Auf Sendung	227
Vom Himmel gefallen	235
Liebeskummer lohnt sich nicht, my Darling	241

Vorwort

 Mein Geschäft habe ich geliebt. 120 000 Frauen mit ihren Wünschen und mit ihren Unsicherheiten sind durch meine Hände gegangen: Oberweite wie Unterlippe, dick, dünn, mollig, hängend, straff. Kaum eine wusste, dass sie bisher den falschen BH getragen hatte. Der einfach nicht saß. Zwickte. Da quoll was raus, was nicht raus sollte. Da rutschte was. Im Rücken Rötungen. Und unterm Arm schwitzen. Das geht doch nicht! Kaum eine hat diese 75 B oder C, entweder der Cup passt nicht, die Träger hängen oder der ganze BH sitzt plötzlich unterm Kinn. In den Siebzigern, in den Achtzigern trugen die meisten Frauen gar keinen. Bis sie zu mir kamen, zu Heide Meyer, zur »Lady M«, im Herzen von Berlin-Wilmersdorf. Und hier fanden sie sich wieder, als Frauen, als richtige Frauen, die stolz sind auf sich und ihren Körper.

In der Kabine mit den dezent beleuchteten Spiegeln gibt es keine Lügen. Wenn ich so sachte hinter den Vorhang gehe, dann sehe ich sofort, an der Körperhaltung, an den Augen, wo das Problem liegt: Die Frau findet sich nicht schön. Wie kann ich ihr helfen? Ich will ja helfen, und ich kann es. Haben Sie einen Wunsch, meine Liebe, wissen Sie Ihre Größe? Ich will Sie ja nicht entmündigen, zu Anfang sollen Sie schon diese selbstbestimmte Kundin bleiben, als die sie gekommen sind ... vielleicht fühlen Sie sich nicht so gut in Ihrem ersten

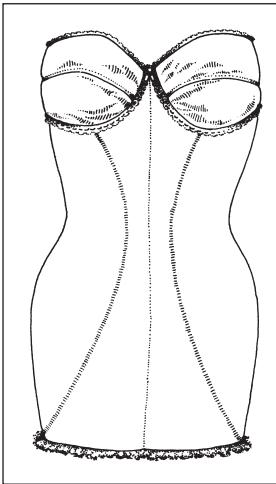
Set, dann bringe ich Ihnen schnell etwas anderes, das zu Ihrem Typ passt. Ich merke doch sofort, ob Sie drauf anspringen!

Wenn Sie mir sagen, wir sind schon so lange verheiratet, seufze ich einmal tief in meine Oberweite. Das alte Eheleben retten? Oftmals ist es dann schon zu spät. Warum auch musste immer diese hautfarbene Funktionswäsche reichen? In der Kabine kommt schon mal die Frage, schüchtern oft, vielleicht ein Paar Strapse? Ich zeige Ihnen was, natürlich nicht gleich die ganz harte Nummer – die haben wir sowieso nicht vorrätig – schwarz und rot unterlegt, mit ein wenig Spitze. Dann gucken wir mal, wie Sie sich fühlen. Sie müssen sich gut fühlen, denn genau dann bringen Sie auch was rüber! Ich merke gleich, ob die Frauen damit zurechtkommen, aber oft wissen sie gar nicht, wie sie sich fühlen wollen. Sie merken es erst, wenn sie es anhaben: Dass sie toll aussehen! Dann komme ich und habe noch etwas Neues für sie. Das sind so Gespräche, die fangen ganz langsam an.

Heiraten wollte ich nicht, ich war ja viel zu sehr auf Job aus! Heiraten, das hat doch Zeit! Es war für mich nicht wichtig. Ich werde dir nicht die Knöpfe annähen, und ich werde dir nicht jeden Morgen die Eier im Glas liefern – das bin ich einfach nicht. Sicherlich hat ihn das gereizt. Wir haben darüber nie gesprochen, dass ich eigentlich nicht heiraten wollte. Dennoch weiß ich endlich: Ich bin dort oben auch schon längst angekommen! Ich war immer diejenige, die das Geld zu vergeben hatte. Nicht umgekehrt! Ich war die Geschäftsfrau. Heute weiß ich ja, der Mann ist nicht der Starke, aber der Schein muss gewahrt bleiben. Da kommt mir die Wut. Auf das, was sich die Frauen selbst auferlegen.

Mein Lebenselixier ist: Ich will die Frauen schöner machen. Das ist meine Leidenschaft. Ich kann gar nicht anders. Ein Büstenhalter ist Magie. Besinnen Sie sich in einer schwierigen Diskussion mit einem Geschäftspartner einmal auf Ihren neuen Büstenhalter. Wie der sitzt. Wie der Sie hebt. Wie Sie sich fühlen. Halten Sie kurz inne. Und Sie haben das Match gewonnen. Ich möchte das Beste für Ihren Körper. Sie haben nur einen. Gehen Sie sorgsam mit ihm um.

Mit diesem Buch erzähle ich meine Lebensgeschichte, die Geschichte einer Frau, die in einer Zeit Karriere machte, als für sie ein Leben zwischen Küche und Kindern vorgesehen



war. Gleichzeitig beschreibt der Wandel von einschnürenden Miederwaren zur modernen Dessous-Welt einen gesellschaftlichen Bogen von über fünfzig Jahren. An dieser Stelle ein Hoch auf die Pariser Korsettmacherin Hermine Cadolle, die 1889 die Schere ans Korsett ansetzte, dieses in zwei Teile teilte und damit ihr »Büstenkorsettchen« patentieren ließ. Die Geschichte der Miederwaren ist eben auch Emanzipationsgeschichte!

